Zur Erheiterung

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **10 (1954)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nur nicht deutsch!

Der in Mülhausen (Elsaß) erscheinenden „Voix d'Alsace" entnehmen wir folgende Glosse:

„Das Kollegium der Professorinnen trat vor Abschluß des Schuljahres im Colmarer Mädchenlycée zusammen, um über die bevorstehende Preisverteilung zu beraten. Dabei beantragte eine Englisch-Lehrerin die Wahl eines englischen Buches als 1. Preis für Englischunterricht.

Einstimmig wurde dieser äußerst vernünftige Vorschlag angenommen.

Darauf meldete sich eine Deutsch-Lehrerin zum Wort und beantragte, harmlos und wohlmeinend, den Preisträgerinnen für Deutschunterricht ein deutsches Buch zu überreichen . . .

Potztausend! Schlug das ein! Wie ein Blitz aus heiterm Himmel. Ein Sturm der Empörung brauste durch den Konferenzsaal. Protestrufe prasselten auf die verwegene Germanistin nieder. Wie konnte man nur im französischen Elsaß noch so was vorschlagen, im Sommer 1954!

Mehrheitlich wurde hierauf der Antrag mit patriotischer Entrüstung zurückgewiesen. — Wie würden dieselben Patriotinnen Feuer und Mordio schreien, wenn in Zürich oder Wien (vom Schwabenland ganz zu schweigen) eine Französisch-Lehrerin gerügt würde, weil sie sich erdreistet hätte, für ihre Preisträgerin ein französisches Buch zu empfehlen!"

Briefkasten

W. H., R. Wo Barthel den most holt? Diese redensart ist auch in Deutschland geläufig, aber erst im 17. jahrhundert nachzuweisen, bei Grimmelshausen und Balthasar Schupp, wo sie so gedeutet wird: Wer schon am Bartholomäustag, also am 24. August, weiß, wo er most (d. h. bei uns der sauser) kaufen kann, der weiß sich auch unter schwierigen umständen zu helfen. (Er steht also auf derselben stufe wie jener, der „das gras wachsen hört".) Eine neuere erklärung geht auf die gaunersprache zurück, die ja viele hebräische elemente enthält. Dort bedeutet „barthel" das brecheisen (hebr. barsel = eisen) und „most" sei zurechtgemacht aus „moos" für geld (hebr. mees = geld). „Wissen, wo Barthel den most holt", heißt also: wissen, wo das brecheisen das geld holt. („Moos haben" wurde in der studentensprache erweitert zu „Moses und die propheten haben").

St.

Zur Schärfung des Sprachgefühls

77. Aufgabe

In den Tarifbestimmungen der Schweiz. Bundesbahnen lesen wir: „Das Abonnement ist vier Tage vor Beginn seiner Gültigkeit . . . zu bestellen und vor der Benützung vom, allenfalls von beiden Abonnenten mit Tinte oder Tintenstift zu unterschreiben." Vorschläge erbeten bis Mitte September.

Zur Erheiterung

(Aus dem „Nebelspalter")

Erfreuliche Verwachsungen

Wir sind dem Organisten dankbar, daß er uns zu seinem 30jährigen Dienstjubiläum einen Orgelabend geschenkt hat. In dieser langen Zeit ist er mit seinen 3000 Pfeifen aufs innigste verwachsen.